

Von Dr. Hugo Böttger.

[illegible]

* Rodt-Müllenbach, 8. Januar

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint horizontal lines and minor discoloration or foxing, characteristic of old paper. There is no text or other markings on the page.

[illegible]

— Aus einer türkischen Damensitzung. Ein wunderbarer klarer, tiefblauer Herbsthimmel wölbte sich

über Afrika, als ich in dem schon bekannten Directionshandout der Wagadadabahn-Baugesellschaft durch die Straßen der alten Stadt fuhr. Erst und schließlich schauten die rasanten Trimmer einer großen Vergangenheit auf mich, die Tochter der neuen, intelligenten Zeit herbeieilte. Vor dem Haus des Wali von Afrika stieg ich aus, und ein wohlgefülltes Gelbfaden füllte in die Hand fallend, lege ich den Koffer an der zum Sauremilch füllenden Kiste in Bewegung. Eine armenische Dienersin öffnet und führt mich in einen im Unterflor des Hauses liegenden Salon, in dem bald darauf die Frau Wali, eine noch junge, hübsche und lebensfrohe Dame, erschien, bei der mich meiner Willen entließte. Unter dem Vorhange des der Frau Wali liehen nämlich türkische Damen einen Affe zur Befestigung warmer Kleider für die in Wagadadabahn überwindenden türkischen Soldaten zurücklassen, und der Wandbretter der Wagadadabahn das mich, da ich die türkische Gewand eine wenig verhehle und sprache, die von dem Directorium und den Beamtenthilfe Summe zu überbringen, eine Aufgabe, bei ich mich mit großen Interesse und Vergnügen unterzog. Die Frau Wali, hocherfreut über die fängende Teilnahme an ihrem menschenfreundlichen Unternehmen, dankte mir äußerst herzlich und bat mich wiederholt, sollte mir zwei Stunden später beginnenden Damenlikör beizumischen, was ich gerne versprach. So befand ich mich denn um die bestimmte Zeit in einem Kreise von etwa zwanzig türkischen Damen, die, nachdem sie sich bei der verheulenden Geschäftsmaschine entließ, zum größten Teil den Einbruch von Europäern in die Wagadadabahn den türkischen, sehr zornigen Damen bezeugen, die den jüngeren Damen den älteren eine tiefe Ehrfurcht bezeugten, nachdem alle auf den Wänden im Hofkreis aufgestellten Sesseln Platz. Zwischen mich und einen von ihnen fand ein Tischchen mit Argenteum, das ich einige der Damen bezeugten. Die Frau Wali übernahm den Vorfall und nannte zuerst den Menschen, die von mir überbrachte Summe, eine Mitteilung, die allererst freundlich aufgenommen wurde und mich lebhaften Dank für die Spende eintra. Dann gab sie jeder der Damen, unter größter Beachtung, den von ihr eingestammelten Gelder ab, die in eine bereitstehende Kiste von vielerprechenden Umfang eingelegt, und über welche den betreffenden mit einem tiefen Stempel versehenen Quittungen ausgestellt wurden. Und nun begannen die Bezeugungen, während eine junge Tizian Laute umherging, die in kleinen Tischchen schwarze Kaffee servierte. Selbstgefällige, mich dazu auffordert, an den Unterhandlungen, über die mich, wenn sie nicht völlig verständlich waren, die Frau Wali in lebendigen

